

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr.-Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen (im Oberamts-
Bezirk 1 M. 30 S.; auswärts 1 M. 45 S.). Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Neblamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 42.

Dienstag, 10. April 1900

36. Jahrgang.

Rundschau.

Die Vorbereitungen für das große unter dem allerhöchsten Protektorat Sr. Majestät des Königs stattfindende Kammermusikfest sind nun abgeschlossen und unter dem Vorsitz Sr. Hoheit des Prinzen Herrmann von Sachsen-Weimar konnte heute die Konstituierung des Ehrenkomitees erfolgen. Das Fest wird in den Tagen des 27., 28., 29. und 30. Mai unter Leitung von Joseph Joachim im Königsbau abgehalten werden, dessen Programm Genüsse seltener Art verspricht.

Graf Zeppelin führte kürzlich einer Gesellschaft geladener Gäste in Manzell bei Friedrichshafen seinen Ballon in der Ballonhalle in Tätigkeit vor. In vier aufgehängten Aluminiumpontons arbeiteten die mit je einem Motor ausgerüsteten Flügelträger; sie machten in der Minute 1000 bis 1200 Umdrehungen. Der in Tätigkeit befindliche Mechanismus machte den Eindruck der größten Einfachheit. Der erste praktische Versuch im Freien wird sich (wie das „Nischweiz. Wochenblatt“ berichtet) in aller Stille vollziehen.

Kalen, 7. April. Das Landesfest der „Allgemeinen Radfahrer-Union“ verbunden mit der Hauptkonsultationsversammlung des D. T. C. findet am Sonntag den 13. Mai d. Js. hier statt. Das Ehrenpräsidium hat Herr Stadtschultheiß Bausch übernommen. Die Vorbereitungen sind in den bewährtesten Händen, so daß das Fest sich großartig gestalten dürfte.

Der Deutsche Flottenverein zählt jetzt bereits 540 000 Mitglieder.

Der glückliche Führer der Buren bei Kornspruit, Reichmann, ist, wie die „W. Volksz.“ erfährt, der Sohn des im Jahr 1873 gestorbenen Pfarrers Reichmann von Steinenkirch D. A. Geislingen, dessen Witwe in Degerloch lebt. Eine Tochter ist mit dem dortigen Pfarrer verheiratet. Reichmann hat in Tübingen das Gymnasium absolviert und einige Semester Medizin studiert. Er ging später nach Amerika, wo er in das amerikanische Heer eintrat. Später wurde er Lehrer für Geschichte und Mathematik an der Kriegsakademie und schließlich zum Generalstab in Washington kommandiert. Auf seinen Wunsch sandte man ihn zur Dienstleistung auf den Philippinen in die Front nach Manila, wo er bis anfangs Januar d. J. verblieb. Aus dieser Zeit datiert sein letzter an seine württemberg. Angehörigen gerichteter Brief, in dem er diesen mitteilt, daß er sich nach Südafrika

begeben werde, wohin er als amerikanischer Militärattaché kommandiert sei.

Brüssel, 6. April. Ueber das gestrige Verhör Sipidos ist mitzuteilen, daß derselbe nach eindringlicher Ermahnung, welche seine Eltern in Gegenwart des Untersuchungsrichters an ihn richteten sich entschloß, ein Geständnis zu machen. Sipido gab an, daß er Montag Abend mit 3 anderen jungen Leuten im Volkshaus zusammen gewesen sei. Er nannte darunter den Schuhmacher Meert aus St. Gilles. Sipido berichtete dann über eine Wette von 5 Fres., welche Anlaß gab, daß er auf den Prinzen Wales schoß. Der Untersuchungsrichter ließ Meert sofort laden. Dieser erkannte die von Sipido gemachten Angaben an, behauptete jedoch, dieser habe selbst gesagt, er wette 5 Fres., daß er auf den Prinzen schieße. Weitere Erklärungen waren von Sipido nicht zu erreichen, doch ist nunmehr bekannt, daß mehrere Personen mit ihm zum Bahnhofe gingen, um dem Attentat beizuwohnen. — Ein Lehrer Sipido's erklärte, sein Schüler sei sehr talentvoll gewesen, aber leicht erregbar. Sipido wäre ein bedeutender Mensch geworden, wenn er in anderen Kreisen aufgewachsen wäre.

Wie verlautet, ergaben die letzten Feststellungen, daß Sipido infolge der Beeinflussung älterer Freunde, unter deren Einfluß er stand, handelte. Sipido wollte, als der Zeitpunkt herannahte, den Gang nach dem Bahnhofe nicht machen. Als Sipido sich aus der Wohnung der Eltern entfernte, traf er die Genossen, die ihn nicht mehr verließen. Er weigerte sich, trotz ihres Drängens, auf den Prinzen zu feuern, als dieser sich auf dem Bahnhofe erging. Als die Genossen ihn verhöhnerten, stürzte er sich auf den abgehenden Zug und feuerte.

Paris, 7. April. Die Nachricht von dem Tode des Burengenerals und früheren Obersten Graf Billebois de Mareuil rief in Paris lebhafteste Bewegung hervor. Dr. Leyds richtete an die Familie des Obersten eine Beileidskundgebung. Der Bruder des Gefallenen beabsichtigt nach Afrika zu gehen, um mit Ermächtigung der englischen Behörden die Leiche seines Bruders nach Frankreich zu überführen. Oberst Billebois war 53 Jahre alt und wurde im Feldzuge von 1870 wegen Auszeichnung vor dem Feinde dekoriert. Unter Boulanger war er im Kriegsministerium tätig. Vor fünf Jahren hatte er seinen Abschied genommen.

London, 5. April. Das Bureau Dalziel meldet aus Shanghai von heute: Die russische und japanische Militärverwaltung treffen ominöse Vorbereitungen. Die Russen machen die größten Anstrengung, Port Arthur mit Getreide zu füllen. Sie kaufen es sogar zu Kriegspreisen und importieren Weizen aus Nord-China. Japan ruft seine Marine-Reserven für die kommenden Manöver ein, an denen die ganze Flotte teilnehmen soll. Das entschiedene Auftreten Japans hat, laut „F. Z.“ Rußlands Forderungen in Korea vorläufig Einhalt gethan. — Die „Oriental-Steamship-Company“ hat die Mitteilung erhalten, daß man in Japan einen Krieg mit Rußland für unvermeidlich hält. Die Ausländer verließen in großer Anzahl die Vertragshäfen. Japan mobilisierte eine Torpedoflotte und beschleunigte die Heranschaffung von Vorräten für die Armee und die Marine. Inzwischen beilegte sich Rußland fieberhaft mit dem Bau der sibirischen Eisenbahn, an dem Tag und Nacht gearbeitet werde. Rußland unterhandelt auch in Peking wegen Verkauf der inneren chinesischen Eisenbahn.

Yokohama, 7. April. Nach Mitteilungen aus Seoul ist zwischen Rußland und Japan ein Abkommen getroffen worden, dem zufolge Rußland seine Absicht, einen Hafen auf der Insel Quelpart zu erhalten, fallen läßt, während Korea verspricht, keiner anderen Macht einen Hafen auf der Insel einzuräumen.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

London, 6. April. Die „Times“ melden aus Bloemfontein vom 4. ds.: Gestern zeigten sich die Buren in einiger Stärke mit 3 Geschützen in der Richtung auf Bushmanskop, der noch von einer Kompagnie berittener Infanterie als Beobachtungsposten besetzt ist. Es stellte sich heraus, daß die Buren einen weiten Bogen um Bloemfontein zu machen vorhaben. Heute früh wurde von Bushmanskop aus von Süden kommendes Geschützfeuer vernommen.

London, 6. April. Eine Depesche von Lord Roberts vom gestrigen Tage besagt: General Methuen telegraphiert heute aus Boshof: Ich umzingelte heute den General Billebois Mareuil und eine Burentruppe. Keiner entkam. Billebois und 7 Buren wurden getötet, 8 verwundet und 54 gefangen/genommen. Auf unserer Seite wurden 4 Mann getötet und 7 verwundet. Das Gefecht dauerte

4 Stunden. Die englischen Truppen hielten sich sehr tapfer. Die britische Streitmacht bestand aus Yeomanrytruppen und der berittenen Infanterie von Kimberley und vier Feldbatterien. (Ist das eine Heldenthat!) — Eine andere Depesche Lord Roberts von gestern 9 Uhr Abends lautet: Ich fürchte, daß 3 Kompagnien Infanterie und 2 Kompagnien berittener Infanterie bei Reddersburg östlich vom Bahnhof Bethany von den Buren umzingelt sind. Es befand sich dort eine große Anzahl Buren mit 4 oder 5 Geschützen. Die Engländer hielten sich vom 3. d. Mts. Mittags bis zum 4. d. Mts. 4 Uhr vormittags gut. Es ist anzunehmen, daß sie sich ergeben haben. Sobald Roberts am 3./4. Nachmittags Meldung von dem Kampfe erhielt, befahl er General Gatacre, mit größter Beschleunigung von Springfontein nach Reddersburg zu marschieren. Außerdem schickte Roberts die Cameron-Hochländer von Bloemfontein nach Bethany. Gatacre traf, ohne auf Widerstand gestoßen zu sein, am 4./5. um 10^{1/2} Uhr Vormittags in Reddersburg ein, konnte aber nichts von der vermissten Infanterie erfahren. Es ist kein Zweifel, daß die Infanterietruppe von den Buren gefangen genommen worden ist.

London, 6. April. Aus Buren-Quellen wird gemeldet: Das bei Reddersburg aufgehobene Teilkorps Gatacres war mit dem Schutze der Bahnlinie Bethanie-Bloemfontein beauftragt. Ueber 300 Mann Kavallerie und 700 Mann Infanterie mit Geschützen und dem gesamten Train wurden von den Buren gefangen.

London, 7. April. Das Reutersche Bureau meldet aus Springfontein vom 5. ds. Mts.: Ein von Jagersfontein nach Springfontein gehender Zug und die fünf Meilen vom Lager in Springfontein stehenden Vorposten wurden vom Feinde beschossen, der sich augenscheinlich von der Bahn nach Westen bewegt. (Jagersfontein und Springfontein liegen im südwestlichen Teile des Oranjesfreistaates, dabei in gerader Linie mit Reddersburg, wo die Buren am 4. April die 5 engl. Kompagnien gefangen nahmen. Mit der Stellung bei Jagersfontein-Springfontein ist auch die Eisenbahn Kimberley-Colesberg-Port-Elisabeth von den Buren bedroht. Da aber gemeldet wird, daß sie sich noch weiter nach Westen wenden, so scheinen die Buren Kimberley auch von der Kapstadter Bahn abzuschneiden und so die sämtlichen Truppen des Lord Roberts, die zudem im Norden und Osten von ihnen beunruhigt werden, die Verbindung mit dem Süden berauben zu wollen.

London, 7. April. Wie der „Figaro“ sich von hier melden läßt, geht hier das Gerücht, die rückwärtige Verbindung des Lord Roberts sei abgeschnitten.

— Der Tod des Franzosen Villebois ist wieder ein schwerer Verlust für die Buren, ihm schrieb man zum großen Teil die geschickten Operationen der Burenarmee zu, er war etwas wie Generalstabschef, sofern man von einem solchen im republikanisch organisierten Heer der Buren reden kann. Uebrigens beweist dieses Gesecht, daß die Buren auf allen Seiten von Bloemfontein in lebendiger Thätigkeit sind. Während dies auf dem westlichen Kriegsschauplatz vorging, gelang im Süden von Bloemfontein, und zwar

bei Reddersburg, den Buren ein ausgezeichnete Streich. Dort befanden sich 5 englische Kompagnien, darunter 2 Leutene, entweder, um die Eisenbahnverbindung gegen die schwärmenden Buren zu sichern, oder um einer Burenmacht den Rückzug auf Winburg und Kroonstadt zu verlegen. Allein es gelang den Buren, die ganze englische Streitmacht zu umzingeln und gefangen zu nehmen.

lokales.

Wildbad, 9. April. Die Vorstellungen des Circus Kothmeier, welche in den letzten Tagen hier stattfanden, hatten sich stets eines sehr zahlreichen Besuchs aus allen Kreisen der hies. Einwohnerschaft zu erfreuen. Die Leistungen der Truppe entsprachen den Erwartungen durchweg und befriedigten die Zuschauer in hohem Maße. Das Personal ist sehr gut und das Pferdmaterial ausgezeichnet. Ein sehr abwechslungsreiches Programm hielt das Interesse des Publikums stets rege und es fehlte den Künstlern nicht an dem wohlverdienten Applaus.

Neues Leben.

Oster-Geschichte von Otto Grund.

(Nachdruck verboten.)

Ueber dem kleinen Städtchen Thalfels spannte sich das Himmelsgewölbe mit wunderbarer Klarheit. Die Luft ist milde und rein, erfüllt von den goldglänzenden Strahlen der Sonne, die heute in besonderer Jugendschönheit zu prangen scheint. Ueberall Frühlingsstimmung, neues erwachendes Leben. Die Glocken klingen durch die Morgenluft.

Sie rufen. Die Bewohner des kleinen Städtchens hören sie und treten heraus aus ihren Häusern, festlich geschmückt wie die jugendfrische leuchtende Natur. Auf allen Gesichtern liegt ein Abglanz des Erdenfrühlings; sie grüßen sich, nickten einander freundlich zu. Von allen Seiten kommen die Bürger mit ihren Frauen und Kindern zur Kirche, die mitten auf dem Marktplatz liegt.

Es ist ja Ostern heute, das Auferstehungsfest, das Frühlingsfest, das Fest des neuen Lebens. Da sind alle Menschen sorglos und heiter und blicken vertrauensvoll in die Welt hinaus, die so sonnig vor ihnen liegt.

Alle? —

Wir treten in die Wohnung der Kernerschen Familie. Wie dunkel ist es da. Zwar liegt die Wohnung, zwei dürftig möblierte Wohnräume und eine enge rauchige Küche, im Kellergeschloß und nach dem Hofe hinaus, aber das allein macht sie nicht so dunkel. Diesen Eindruck bringen die kahlen Wände und die Bewohner selbst hervor. Der erste Blick sagt dem Beschauer: hier wohnt mit den Menschen die Armut; jene wirkliche bitterste Armut, über die so viele Menschen aus eigener Erfahrung reden wollen, die sie doch nie am eigenen Leibe gefühlt haben, jene Armut, deren nächster Verwandter das drohende Gespenst des Hungers ist.

Nicht immer lebte und noch nicht lange lebt die Familie Kerner so. Noch das vorige Osterfest hat sie mit derselben Hoffnungsfreudigkeit gefeiert wie alle die andern Menschen in Thalfels. Wilhelm Kerner ist ein geschickter Tischler

und war Meister und erster Arbeiter in der größten Tischlerei am Orte. Tischlermeister Reimann bezahlte ihn gut und Kerners Familie lebte behaglich und glücklich.

Was ist Schuld an der jetzigen so ganz anderen Lage der Familie? — Der Jähzorn des Vaters.

Die älteste Tochter, Martha, ist 19 Jahre alt. Vor einem Jahre, gerade am Osterfest, war sie mit Fritz Reimann persönlich bekannt geworden. Er arbeitete unter ihres Vaters Leitung in seinem später eigenen Geschäfte grade so wie die die übrigen Gesellen.

Die jungen Leute lernten sich rasch kennen und von da aus war nur ein Schritt zur Liebe. Als ehrlicher Mann fragte sich Fritz, was daraus werden solle und kam nach reiflicher Ueberlegung zu dem Schlusse: Mann und Weib. Er wollte sofort mit Marthas Vater reden, doch sie bat ihn, es noch nicht zu thun. Ihr Vater sei so leicht erregbar, sie fürchte sich davor. Uebrigens seien sie beide ja noch jung und es wäre vielleicht besser, ihre Liebe noch einige Zeit geheim zu halten.

Da Fritz selbst nicht ganz gewiß war, wie sich sein Vater zu der Sache stellen würde, willigte er ein.

Doch es ist leichter, ein ganzes Verschwörungs-Komplott geheim zu halten als ein Liebesverhältnis zwischen zwei einzelnen Menschen. Es giebt in allen Gesellschaftsklassen eine Menge Leute beiderlei Geschlechts, die sich eine Ehre daraus machen, Familien-Angelegenheiten der Mitbürger und namentlich Liebesangelegenheiten heraus zu spionieren; je schwieriger das ist, desto mehr lohnt es sich. Man nennt solche Leute gemeinhin Klatschbasen. Ihre Zahl ist bekanntlich groß, ihre Augen sind sehr, sehr scharf und ihre Zungen spitz und gelenkig. Ihnen bleibt nichts verborgen, absolut nichts und mag man noch so sehr darüber wachen.

Die Klatschbasen von Thalfels hatten denn auch bald heraus, daß zwischen Fritz Reimann und Martha Kerner nicht „alles richtig“ sei, daß da „etwas draus zu werden“ scheine. Und es könne doch nichts werden, „er“ sei doch der zukünftige Herr des Geschäftes und „sie“ gewissermaßen nur die Tochter eines seiner Arbeiter. Er könne doch eine viel bessere Partie machen, und sie möge doch lieber bei ihresgleichen bleiben und nicht so hoch hinaus wollen, sie hätte ja doch nichts als ihre hübsche Frage u. s. w. Uebrigens sei das wohl nur eine Laune von ihm, er wolle sie wohl gar nicht heiraten. Und dann gab man der Geschichte allerlei spitze zwar sehr verschleierte aber darum nur um so häßlichere Deutungen. Ist so ein Gerücht erst aufgetaucht, dann ist es auch schon „rum“, die Klatschbasen besorgen das umsonst. Und dann beschäftigen sich die Leute so angelegentlich, so besorgt mit dem Wohl und Wehe der ihnen ganz fremden Menschen, als ob ihr eigenes Leben davon abhinge. Es ist solche liebevolle Anteilnahme ordentlich rührend und man hat nur den einen Wunsch: daß sie sich lieber einer wichtigeren Sache widmen sollten!

Das Gerücht wurde natürlich auch in die Reimannsches Werkstelle kolportiert und dort von den Gesellen mit allerlei witzigen Bemerkungen aufgenommen. Als es zu

Kerners Ohren kam, hatte diesem seine heftige Wut fast die Kehle zugeschnürt. Seine schöne Tochter im Gerede der Leute! Das Blut hatte in seinem Kopfe geraust bei diesem Gedanken. Er hatte Fritz Reimann sofort zur Rede gestellt, und als dieser es für das Beste hielt, mit einem offenen „Ja“ zu antworten, hatte Kerner, nur noch mehr über diese „Frechheit“, wie er sich ausdrückte, erboht, ihm einen mächtigen Schlag ins Gesicht versetzt, so daß der junge Mann zur Erde getaumelt war. (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

— Hamburg steht im Zeichen des Zirkus Barnum-Bailey. Als der riesige Dampfer „Michigan“ dieser Tage hier landete und einen ganzen, übergroßen Eisenbahnzug, etwas 60 Zirkuswagen von riesigen Dimensionen, zahlreiche Pferde und acht amerikanische Arbeiter entlud, sahen schon Tausende von Leuten, die an den Kai gegangen waren, die Requisiten der größten Schaustellung der Welt mit heiliger Scheu. Und das Alles war nur

erst die Hälfte des Unternehmens. Der Dampfer ist inzwischen wieder nach London unterwegs, um die eigentlichen Zirkuskraftkräfte nach hier zu holen. Der zweite Transport wird eine Elefantenherde, wilde Tiere, etwa 400 Vollblutpferde und sämtliche Artisten und Abnormitäten nach Hamburg bringen. Am 15. April beginnen dann die Vorstellungen, die 1 Monat währen sollen. Dann kommt Barnum-Bailey nach Berlin, um dort 2 Monate zu verweilen. Heute morgen begann auf dem Heiligengeistfeld, einem innerhalb der Stadt gelegenen großen freien Platze, der Aufbau des Zirkus, einer Zeltstadt. Das war amerikanische „Frigigkeit“, was man dort sah. Große

Ballen zusammengeknäulter Leinwand lagen auf der Erde, in die mit großer Geschwindigkeit zahllose Pfähle eingetrieben wurden. Dann einige hölzerne, mit Eisen beschlagene Strebepfeiler, Taue von Faustesdicke, etliche 50 Arbeiter, ein Kommandowort — und ein Zelt von so großen Dimensionen, wie man in Deutschland noch nie gesehen, stand fix und fertig da. Das Zelt mißt 190x85 Meter. Und solcher Zelte wurden sieben errichtet. In dem Zelt werden nebeneinander drei Manegen, zwei Schaubühnen und rund um diese eine Hippodrom- und Rennbahn errichtet werden. Das Zelt bietet über 14000 Personen Sitzplätze.

Pflege die Haut!

Dieses Gebot der Gesundheitslehre wird rationell und mit wunderbarem Erfolge zur Ausführung gebracht, wenn man beim Waschen sich der besten, der mildesten und fettreichsten Seife bedient, nämlich **Doering's berühmter Eulen-Seife**. Mit Doering's **Eulen-Seife** soll sich ein Jedes waschen, das die Haut schön und geschmeidig erhalten will. **Doering's Eulen-Seife** sollen alle anwenden, die eine spröde, empfindliche Haut haben. Mit Doering's **Eulen-Seife** sollten unfehlbar alle Mütter ihre Kinder und Säuglinge waschen. Die Haut bleibt schön, zart und frisch. Doering's **Eulen-Seife** ist überall für **40 Pfennig** erhältlich.

Haupt-Depot, Paul Weiss & Cie. Stuttgart.

Danksagung.



Für die uns erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, nun in Gott ruhenden Gatten, Schwiegersohnes und Schwagers, des

Freiherrn

Emil von Wittgenstein

sagen wir unsern aufrichtigsten, wärmsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die tiefbetrübte Witwe

Freifrau Pauline von Wittgenstein

geb. Sadner.

Meine

Oster-Ausstellung



habe eröffnet und lade die geehrte Einwohnerschaft zu deren Besuch höflichst ein.

Hochachtend

G. Lindenberger,

Kgl. Hoflieferant.

Ein leistungsfähiges, altrenommiertes Haus, welches

**am Rhein große Lager
reeller Weiß- und Rotweine**

in der Preislage von 35 Mk. per 100 Liter an aufwärts unterhält, sucht mit einer schon bestehenden Weinhandlung oder mit einem Geschäft, das den Verkauf von Wein zu übernehmen geneigt ist,

unter sehr günstigen Bedingungen

in Verbindung zu treten. Proben werden auf Wunsch bereitwilligst gratis und franko zugesandt. Gesl. Anfragen unter **L. S. 1437** an **Rudolf Mosse, Stuttgart**, erbeten.

Stadt Wildbad.

Zur Gewinnung von

Streu

sind von jetzt an bis 15. Oktober 1900 geöffnet:

I.	3 f Eberhardssteige	2,0 ha.
I.	8 f Rienhalde	4,8 "
II.	3 f Farnplatte	7,4 "
II.	11 f Rückenteich	4,5 "
III.	15 f Ruchhalde	1,0 "
IV.	8 f Miß	6,0 "
IV.	12 f Pflanzgarten	3,7 "
V.	9 f Schloffersteigle	1,8 "
VI.	5 f Diebau	1,0 "
VI.	7 f Schöntann	4,5 "

Die geöffneten Waldteile sind mit Strohweiden bezeichnet und werden auf Verlangen jederzeit von den Waldschützen vorgezeigt.

Die Gewinnung der Moosstreu in II. 11 Rückenteich, sowie der Farnstreu in den Culturen darf ohne vorherige specielle Anweisung und Anleitung durch das Personal nicht stattfinden.

Wer an andern als den vorbezeichneten, geöffneten Waldteilen Streu holt, oder wer den Anordnungen des Personals an Ort und Stelle nicht Folge leistet, wird zur Strafe gezogen.

Wildbad, den 1. April 1900.

Stadtschultheißenamt:
B ä g n e r.

Wein.

Hochfeine

**Markgräfler und
Pfälzer Rieslinge**

aus den besten Lagen, garant. Ober Gewächs, aus der Konkursmasse der süddeutschen Sektkellerei erworben, werden unter dem heutigen Wert abgegeben von

F. Geiger in Schorndorf,
Moserstr. 23.



Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während des Hinscheidens unseres lieben Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Carl Emanuel Chur

Bildhauer

sowie für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, wie auch für den erhebenden Gesang des Viederkranzes, ferner den Offizieren und Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr Wildbad und der Feuerwehrkapelle sprechen ihren tiefgefühltesten Dank aus:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1900: 775 1/2 Millionen Mark.
Bankfonds am 1. März 1900: 252 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie
— je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wildbad:

Carl Bätzner.

Stuttgarter



Pferdemarkt-Lotterie



Ziehung am 26. April 1900.

1137 Geldgewinne im Gesamtbe- 20 000 Mk.
trage von

darunter bar:

5000 Mark, 2000 Mark, 1000 Mark, 4 je
500 Mark etc. etc.

ferner: 25 Pferde im Ankaufs- 25 000 Mk.
wert von

Loose à 1 Mark sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Griechische Weine

ärztlich
empfohlen

von F. C. Ott in Würzburg

ärztlich
empfohlen

ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch und
sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Oldenburgstr.

Schuhwaren-Geschäft

Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister

Hauptstraße 91



empfehlen sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter
Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren, Damen,
Knaben, Töchter, Kinder, in Sommer- u. Winter-
waren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch Turn-
schuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe mit u. ohne
Fellfutter. Preise billigst. — Sorgfältige Ausführung nach Maß.

Reparaturen rasch u. billig.



Beerensträucher

rote, weiße und schwarze Erdbeere,
Stachelbeeren, Himbeeren u.
Preßlinge liefert billig (Preisliste
zu Diensten)

C. E. Schmidt,

Beerenobstschulen, Rauffen a. N.

Gier

in frischer Ware sind wieder einge-
troffen bei

D. Treiber.

Neu eingetroffen:

Knaben-Anzüge

in sehr schöner Auswahl billig, bei

Fr. Schulmeister.

Das Württembergische Ausführungsgesetz

zum Bürgerl. Gesetzbuch
nebst der Württemb. Gesindeordnung
mit kurzen Erläuterungen
herausgegeben von

G. Pfizer

(Mit ausführlichem Sachregister)
Preis brosch. 3.60 M., geb. 4 M.
(Verlag von Otto Maier in
Ravensburg.)

Die Erläuterungen sind gemein-
verständlich gehalten, dabei gediegen
und zweckdienlich. Das Pfizersche
Werk eignet sich mit seinem Plan
und treffenden Anmerkungen ganz
besonders zum praktischen Gebrauch.

Vorrätig in der Expedition
der Wildbader Chronik.

Zwetschgen

serbische, per Pfd. 28 Pfg. empfiehlt
G. Lindenberger.

Empfehle mein großes Lager in
Bürsten- und Pinselwaren,
Kleiderbürsten von 40 Pfg. an
Lampier- u. Gläserbürsten,
Maler- und Gipserpinsel,
Staub- und Handbesen,
Strupfer von 20 Pfg. an,
Wischbürsten,
Pferdebürsten,
Teppichbesen,

sowie alle in dieses Fach einschlagenden
Artikel.

D. Treiber.
König-Str.

Zu Hochzeits-Anzügen empfiehlt
schwarzes Tuch

und
Kammgarustoffe

billigst

G. Niesinger.